

aufstand und deren politischen Dimensionen charakterisieren. Die Vf. macht deutlich, wie sehr die Feierlichkeiten der Tages- und Weltpolitik und den Manipulationsabsichten des kommunistischen Regimes unterworfen waren, das eine kritische Auseinandersetzung mit dem Ghettoaufstand (und der Hilfe bzw. Passivität der polnischen Gesellschaft) erst in den letzten Jahren der Volksrepublik zuließ.

Marburg – Gießen

Michael Zok

Lenka Adámková: „... schrecklich fremd, dennoch anziehend“ (Škvorecký). Zum Bild des Rotarmisten in ausgewählten Texten der tschechischen und (ost)deutschen Literatur nach 1945. (Studien zur Reiseliteratur- und Imagologieforschung, Bd. 9.) Lang. Frankfurt am Main u.a. 2010. 259 S. ISBN 978-3-631-61326-9. (€ 46,80.)

In ihrer Dissertation setzt sich Lenka Adámková mit dem Image, oder besser gesagt (um die Komplexität des Gebildes zu betonen): mit dem „imago-typen System“ des Rotarmisten in der tschechischen Prosa und der Prosa der SBZ/DDR auseinander. Das Anliegen der Studie besteht darin, „am Beispiel der Bilder von Rotarmisten in der deutschen und der tschechischen Literatur [zu] zeigen, wie Literatur dazu benutzt werden kann, die erwünschten politischen Einstellungen beim Leser herauszubilden“ (S. 17).

Die Studie von A. ist zweiteilig aufgebaut. Der erste Teil widmet sich der tschechischen, 1945-2001 entstandenen Prosa solcher Autoren wie Jan Drda, Jiří Marek, Václav Řeýáč, Karel Ptáčník, Josef Škvorecký, Jan Procházka, Rudolf Kalčík, Věra Sládková und Pavel Kohout. Der zweite Teil konzentriert sich auf die Literatur der SBZ bzw. DDR. Unter den besprochenen Autoren findet man solche Namen wie Willi Bredel, Franz Fühmann, Anna Seghers, Christa Wolf, Johannes Arnold, Eberhard Panitz, Alfred Wellm, Werner Heiduczek, Erwin Strittmatter, Stefan Heym und Volker Braun. Der ausgesprochen umfangreiche Textkorpus, der insgesamt vierzehn tschechische und einundzwanzig (ost)deutsche Werke umfasst, ist chronologisch eingeteilt, jedes Unterkapitel sowohl im tschechischen als auch im (ost)deutschen Teil fängt mit der Erklärung von transgredienten Grundlagen der einzelnen literarischen Bilder an. Für die Analyse sind sie besonders wichtig; sie stehen zwar – wie A. in Anlehnung an Elke Mehnert¹ betont – außerhalb des Systems, können es jedoch maßgeblich beeinflussen. Die zwar nicht detaillierte, aber doch hinreichend ausführliche Schilderung der historischen und auch der kulturellen Rahmenbedingungen der Literaturproduktion ermöglicht dem Leser ein besseres Verständnis der in der Politik und somit auch in der Literatur des berücksichtigten Zeitraums herrschenden Tendenzen.

Das Kriterium für die Auswahl der behandelten Werke ließe sich als thematisch-geografisch, unter Umständen auch als biografisch-politisch bezeichnen. In ihrer Studie schildert A. ein stereotypes Image des sowjetischen Soldaten (thematisch) anhand der in der Tschechoslowakei und in der SBZ/DDR entstandenen Prosa (geografisch). Die Namen mancher von A. gewählten Autoren mögen einem Leser, der mit der ostdeutschen, vor allem aber mit der tschechischen Literatur wenig vertraut ist, ziemlich unbekannt vorkommen. Es ist somit sehr hilfreich, dass A. jeder Analyse eines Textes ein kurzes Biogramm des Schriftstellers voranstellt, dessen Lebenslauf meistens nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Werkes selbst geblieben ist. Somit spielen die Biografie und die politische Gesinnung der Autoren bei der Analyse vom imago-typen System des Rotarmisten auch eine wichtige Rolle (biografisch-politisch). Eine derartige klare Strukturierung des Textes macht die Abhandlung besonders leserfreundlich und übersichtlich.

A. hat ohne Zweifel eine eingehende Recherche durchgeführt, dennoch bestätigen die von ihr mithilfe einer literarischen Analyse herauskristallisierten Imago-type letztlich die

¹ ELKE MEHNERT: Bilderwelten – Weltbilder. Vademekum der Imagologie, Chemnitz 1997, S. 42.

bisherige Forschung. Vor 1989 dominierte demnach ein eindeutig positives Bild der Rotarmisten, das sich vor allem durch ideologische Überlegenheit, Menschlichkeit und Patriotismus auszeichnete. In den 1990er Jahren schlägt dieses Bild in sein genaues Gegenteil um. Nachdem die Mauer des von der Zensur aufgezwungenen Schweigens zerbrochen ist, konzentrieren sich die Schriftsteller auf die dunkle Seite der sowjetischen Soldaten. Sie werden als primitiv, unzivilisiert und zu Gewaltexzessen neigend dargestellt.

Viel interessanter erscheint A.s Zusammenstellung der unterschiedlichen Perspektiven deutscher und tschechischer Autoren. Einerseits stammten sie aus zwei Staaten, die sich in ihrer ideologischen und politischen Entwicklung sehr ähnelten, andererseits kämpften sie im Krieg an zwei gegnerischen Fronten. Für die Tschechen gilt der Einmarsch der Rotarmisten als Befreiung, für die Ostdeutschen hingegen als „Befreiung“. Während die tschechische Prosa die Kooperation mit den sowjetischen Soldaten und die Tapferkeit des tschechischen Volkes betont, versuchen die ostdeutschen Werke im Geiste des Sozialismus die Antagonismen zu kaschieren. Hier zeigt sich am deutlichsten, wie sich die transgredienten Grundlagen auf die Literaturproduktion und somit die politische Einstellung beim Leser auswirken. Der Zusammenhang zwischen Politik und Literatur wird von A. tiefgründig bearbeitet.

Die Studie von A. ist ein wichtiger und interessanter Beitrag zur Entwicklung der deutschen Literaturwissenschaft und der deutsch-tschechischen Imagologieforschung. Obwohl die literarischen Analysen an manchen Stellen zu sehr an Zusammenfassungen einzelner Werke erinnern, hat der Leser die Möglichkeit, sich aufgrund von komplexen Einführungen und Resümees, die meines Erachtens die größte Stärke der Dissertation darstellen, eine klare Vorstellung vom imagotypen System des Rotarmisten in der tschechischen und (ost)deutschen Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jh. zu bilden. Persönlich würde ich sehr gern eine ähnliche Studie zu stereotypen Bildern der Roten Armee in der westdeutschen Literatur der 1940er bis 1990er Jahre lesen.

Poznań

Magdalena Kałużna

Jutta Faehndrich: Eine endliche Geschichte. Die Heimatbücher der deutschen Vertriebenen. Böhlau. Köln u.a. 2011. X, 303 S., 36 Ill., graph. Darst. ISBN 978-3-412-20588-1. (€ 44,90.)

Though thousands of Heimat books have appeared in Germany since the dawn of the twentieth century, these valuable primary sources have found scarce attention in scholarship. Such a lacuna is particularly surprising in the case of expellee Heimat books, in which millions of Germans expelled from Eastern Europe in the wake of World War II commemorated their lost homeland. Why have so few scholars sought to learn what they can reveal about Germany's turbulent twentieth century? Relatively hard to find, they can seem devoted to remote, trivial, forgotten places. Yet in the end, perhaps they are overlooked because we don't want to hear what they have to say. Loaded with selective memories seldom acknowledging German guilt in Nazi crimes, the contorted nostalgia of Heimat books can prove an awkward vantage point from which to produce a limpid historical narrative. In her dissertation from the University of Erfurt, Jutta Faehndrich catalogues, analyzes, and grapples with 287 Heimat books written by expellees from diverse origins in the Sudetenland, Oder-Neisse territories, and scattered settlements across South-eastern Europe. An exhaustive review quantified through computer spreadsheets, this work proffers data that will be useful to scholars for years to come. At the same time, F., herself descended from Lower Silesian expellees, seeks to approach Heimat books from a critical distance. Not least because of its extensive bibliography of Heimat books, F.'s sensitive and painstaking analysis provides a new reference point for the future study of twentieth-century German cultural history and the history of memory and nostalgia.

F.'s work enters into a growing scholarship on the political and cultural history of expellees and also touches on the two major preceding works on Heimat books by Wolfgang